



Jedes Firmenjubiläum ist Anlass für ein Fest, doch außer der eigenen Belegschaft interessiert sich normalerweise kaum jemand für runde Geburtstage dieser Art. Bei der 1917 gegründeten Ufa ist das anders. Der Name des Produktionsunternehmens ist nicht nur eine der bekanntesten Marken des Filmgeschäfts; anhand der Konzernhistorie lässt sich auch die wechselvolle Geschichte der deutschen Unterhaltungsindustrie nachvollziehen.

Deutsche (Film-) Geschichte

Tilman P. Gangloff

Ähnlich wie die Mode ist die Unterhaltung ein flüchtiges Geschäft: weil morgen schon ein alter Hut ist, was gestern noch angesagt war. Deshalb zeichnen sich große Modemacher und erfolgreiche Unterhaltungsproduzenten durch ein besonders feines Gespür für den Zeitgeist der Zukunft aus. Das gilt vor allem für Unternehmen aus der Film- und Fernsehbranche, denn von der ersten Idee über die Entwicklung bis hin zur Ausstrahlung beispielsweise eines aufwendig produzierten historischen Mehrteilers können bis zu zehn Jahre vergehen; in der Modeindustrie wäre das eine kleine Ewigkeit. Und noch etwas unterscheidet die beiden Branchen ganz erheblich: Film und Fernsehen eignen sich perfekt für Propaganda. Niemand wusste das besser als Joseph Goebbels; und deshalb ist die Historie der Universum-Film AG so eng mit der deutschen Geschichte verbunden.

Die Anfänge als Ufa

Die Geschichte des Konzerns begann am 18. Dezember 1917 unter dem Namen Universum-Film AG. Zweck der Gründung, die auf eine Veranlassung der Reichsregierung zurückging, war die Erhöhung des filmischen Qualitätsstandards und die Verbesserung des deutschen Images im Ausland. Im Jahr dar-

auf übernahm die Deutsche Bank die Regierungsanteile; infolgedessen rückten kommerzielle Aspekte stärker in den Vordergrund. Als 1923 der renommierte Produzent Erich Pommer seine Firma Decla-Bioskop in die Ufa einbrachte, wurde auch das riesige Produktionsgelände Potsdam-Neubabelsberg Teil des Konsortiums.

Schon in ihrer Frühzeit hat die Ufa einige der größten Klassiker des deutschen Stumm- und Tonfilms produziert. Fritz Langs Meisterwerke *Dr. Mabuse, der Spieler* (1922) oder *Die Nibelungen* (1924) zählen noch heute zu den bedeutendsten Filmen überhaupt. Sein expressionistischer Monumentalfilm *Metropolis* hat 1927 die für damalige Verhältnisse exorbitante Summe von fünf Mio. Reichsmark gekostet und brachte die Firma prompt an den Rand des Bankrotts. 1927 wurde sie von Alfred Hugenberg übernommen. Der Rüstungs- und Medienunternehmer kontrollierte weite Teile der deutschen Presse und gilt als wichtigster Wegbereiter des Nationalsozialismus. In seiner Ära entstand zwar mit *Der blaue Engel* (1930) der erste internationale Tonfilmerfolg der Ufa, aber 1933 war der antisemitische Medienzar auch einer der Ersten, die ihre jüdischen Angestellten entließen. Es begann ein künstlerischer Exodus, von dem sich der deutsche Film nach dem Zweiten Weltkrieg viele Jahre nicht wieder erholen sollte.

Nationalsozialistische Indoktrination

Weil Goebbels unmittelbaren Einfluss auf die Produktion haben wollte, ging die Ufa 1937 in Staatsbesitz über. Der Propagandaminister entwickelte die raffinierte Strategie der unmerklichen Indoktrination. Er ließ zwar auch unzweifelhafte Machwerke wie *Jud Süß* (1940) drehen, doch vor allem gab er den Zuschauern, was sie wollten, nämlich Unterhaltung, weshalb die Ufa in jenen Jahren vor allem Komödien und Revuefilme produzierte. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde die Verbreitung guter Stimmung erst recht zum Leitprinzip. Sämtliche Produktionen enthielten zwar auch einen Propagandaanteil, aber zumeist gut versteckt, um das Publikum nicht zu verstimmen. Auch völlig unpolitische Unterhaltungswerke wie der enorm aufwendige und mit neuester Tricktechnik produzierte Abenteuerfilm *Münchhausen* (1943) erfüllten ihren Zweck: Das Spektakel mit Hans Albers stellte unter Beweis, dass der deutsche Film selbst mitten im Krieg noch zu Höchstleistungen fähig war. Die nach wie vor sehr beliebte Heinz-Rühmann-Komödie *Die Feuerzangenbowle* (1944) sollte ebenfalls die raue Wirklichkeit zumindest einen Kinoabend lang vergessen machen.

Rückkehr zu alter Größe

Nach dem Krieg wurde der Konzern zerschlagen, Babelsberg Teil der sowjetisch besetzten Zone. Die sowjetische Militäradministration gründete im Mai 1946 die Deutsche Filmaktiengesellschaft (DEFA). Erster Spielfilm war Wolfgang Staudtes beachtliches NS-Verarbeitungs-drama *Die Mörder sind unter uns* (1946) mit Hildegard Knef. Derweil wurde das restliche Reichsfilmvermögen in den westlichen Besatzungszonen treuhänderisch verwaltet. Erst 1956 wurden Bavaria und Ufa privatisiert. 1964 beginnt die Neuzeit: Bertelsmann erwirbt die Universum-Film AG. Später tritt der Medienkonzern zwar sowohl den Filmstock wie auch die Ufa-Kinokette ab, behält jedoch die Namensrechte und gründet die UFA Fernsehproduktion. Als 1984 die ersten kommerziellen Fernsehsender ihren Programmbetrieb starten, beteiligt sich Bertelsmann an RTL und gründet die UFA Film und Fernseh GmbH in Hamburg. Aber erst der Schwabe Wolf Bauer, ab 1991 Vorsitzender der Geschäftsführung, machte die in Potsdam-Babelsberg angesiedelte Firma wieder zum größten deutschen Produktionsunternehmen. Unter seiner Führung ist das beeindruckende Spektrum entstanden, das die UFA – jetzt in Großbuchstaben – lange Zeit von allen anderen deutschen Medienunternehmen unterschieden hat. Voraussetzung waren die individuellen

Stärken der einzelnen Töchter. Für hochwertige TV-Produktionen wie etwa die Krimireihen *Donna Leon* (ARD), *Bella Block* und *Ein starkes Team* (beide ZDF) oder Serien wie *Edel & Starck* und *Danni Lowinski* (beide SAT.1) standen die Namen UFA Fernsehproduktion und Phoenix Film. Eher faktisch ausgerichtet war die UFA Entertainment mit ihren vor allem für die Privatsender entstandenen Formaten aus dem Bereich „Reality Entertainment“ (*Zuhause im Glück*). Grundy UFA war der führende deutsche Anbieter für industriell gefertigte serielle Produktionen. Abgesehen von *Marienhof* (Bavaria) hat die Potsdamer Serienschmiede eine Weile sämtliche Daily's von *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (RTL, seit 1992) bis *Verbotene Liebe* (ARD, 1995 – 2015) produziert. Die Firma war auch Trendsetter bei den deutschen Telenovelas und hat mit *Verliebt in Berlin* (SAT.1, 2005 – 2007) die mit Abstand erfolgreichste Serie dieser Art im hiesigen Fernsehen hergestellt. Grundy Light Entertainment schließlich hat unter der Geschäftsführung von Ute Biernat die populärste deutsche Castingshow, *Deutschland sucht den Superstar* (RTL, seit 2002), hergestellt. Hinzu kommt eine breite Palette von Quiz- und Gameshows für alle Programme.

Bauers beste Idee aber war vermutlich die Zeugung einer Konzerntochter, als deren Vater stets Nico Hofmann genannt wird: Die 1998 gegründete Firma teamWorx dürfte hierzulande das Einzelunternehmen mit den meisten Filmpreisen sein. Produktionen wie *Unsere Mütter, unsere Väter* (ZDF 2013) und *Deutschland 83* (RTL 2015) erregten auch außerhalb Deutschlands Aufsehen, beide sind mit dem International Emmy Award ausgezeichnet worden. Das Programmgenre „Historischer Mehrteiler“ gilt quasi als Hofmanns Erfindung. Mit Ausnahme des Kölner Unternehmens Zeitsprung Pictures (*Contergan*) gibt es keine andere Produktionsfirma, die sich derart konsequent auf die Erzählung zeitgeschichtlicher Stoffe konzentriert. Auf diese Weise ist Hofmann fast automatisch die Deutungshoheit über die deutsche Vergangenheit der letzten 80 Jahre zugefallen, was ihm nicht nur Anerkennung eingebracht hat.

Tilman P. Gangloff
ist freiberuflicher
Medienfachjournalist.

